

Bilderbücher zur Gestaltung von Elementaren Musiktheater Projekten

Die folgenden Bilderbuchgeschichten sind sehr unterschiedlich und für verschiedene Altersstufen und Zielgruppen mehr oder weniger geeignet. Zur besseren Übersicht haben wir sie in Kategorien eingeteilt und darüber hinaus Angaben zum empfohlenen Spielalter gemacht. Wir haben uns für folgende Gruppen entschieden:

Kategorien:

- *Tiergeschichten*
- *Bildergeschichten (fast) ohne Worte*
- *Farbengeschichten*
- *Geschichten, bittersüß...*
- *...leicht verrückt*
- *...poetisch*
- *Klassische königliche Geschichten*
- *Ungewöhnliche – neue – königliche Geschichten*

Altersgruppen

V = Vorschulalter (3 – 6)

G = Grundschulalter (6 – 10)

T = Teenies (11 – 15)

E = Erwachsene (16 – 100)

Wir empfehlen ausdrücklich die Arbeit mit altersgemischten Gruppen (insbesondere auch Familiengruppen und selbstverständlich immer inklusiv gedacht) als Herausforderung und Chance anzunehmen. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, wie beglückend und bereichernd ein solcher pädagogischer Ansatz für alle Beteiligten sein kann!

Tiergeschichten

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Carle, Eric: Die kleine Raupe Nimmersatt (Stalling Verlag, Oldenburg 1969) <i>Wer kennt sie nicht! Diese hungrige kleine Raupe, die sich eine Woche lang so richtig vollfrisst und am Ende Bauchschmerzen bekommt! Aber dann puppt sie sich ein, ruht sich aus und – wie das nun mal mit Raupen so passiert – wird ein wunderschöner Schmetterling aus ihr!</i></p>	X	X		
<p>Carle, Eric: Gute Reise, bunter Hahn! (Stalling Verlag, Oldenburg 1972) <i>Der bunte Hahn träumt schon lange von einer Reise, aber alleine möchte er nicht losziehen und so fragt er nacheinander zwei Katzen, drei Frösche, vier Schildkröten und fünf Fische und alle schließen sich gerne an. Am Abend stellt sich heraus, dass der Hahn keinen Reiseplan gemacht hat und nicht für Verpflegung und Unterkunft gesorgt hat. So verabschieden sich die Mitglieder der Reisegruppe nach und nach, der Hahn bleibt alleine zurück und träumt in dieser Nacht den schönsten Traum seines Lebens: den Traum von einer Reise um die Welt...</i></p>	X	X		
<p>De Pennert, Geoffroy: Sophie macht Musik (Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2000) Aus dem Französischen von Susanne Härtel. <i>Sophie (eine Kuh) lebte auf dem Land und war sehr musikalisch; sie liebte den Gesang. Aber eines Tages zieht es Sophie in die große Stadt, denn dort gibt es einen Musikwettbewerb und sie will ihr Glück versuchen, um vielleicht von einem großen Orchester engagiert zu werden. Aber die Orchester, die eine Sängerin suchten, waren schon sehr speziell und sie machte sich meist schnell wieder davon. Und so wurde sie selbst aktiv und gründete ihr eigenes Orchester...</i></p>		X	X	X
<p>Ende, Michael (Text)/Pricken, Marie-Luise (Bilder): Tranquilla Trampeltreu (Thienemann Verlag, Stuttgart 1972) <i>Eines Tages belauscht die Schildkröte Tranquilla Trampeltreu ein interessantes Gespräch zwischen zwei Tauben: der große König der Tiere, Leo der 28. will Hochzeit feiern und alle Tiere sind eingeladen! Da macht sich auch Tranquilla auf den Weg, obwohl sie alle verspotten. Aber ihr Entschluss steht fest – und sie schafft es rechtzeitig, wenn auch ein bisschen anders als geplant...</i></p>		X		X
<p>Gebrüder Grimm (Illustriert von Hans Fischer) Die Bremer Stadtmusikanten (Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg und München 1959) <i>Esel, Hund, Katze und Hahn werden in ihrem jeweiligen Zuhause so schlecht behandelt, dass sie beschließen, sich davonzumachen und anderswo ihr Glück zu suchen. Gemeinsam beschließen sie nach Bremen zu gehen, um dort Stadtmusikanten zu werden. Aber schon in der ersten Nacht finden sie eine recht gemütliche Bleibe. Nachdem sie die Bewohner – eine Räuberbande – vertrieben haben leben sie dort glücklich und zufrieden – wenn sie nicht gestorben sind...</i></p>	X	X		
<p>Kobna, Anan (Text)/Omari, Amonde (Bilder): Das Lied der bunten Vögel. (Fischer Verlag, Münsingen-Bern 1993) <i>Die fünf Vögel singen immer gemeinsam für den Bauern und tanzen dazu ihren Vogeltanz. Der Bauer freut sich daran und gibt ihnen Futter. Aber eines Tages will jeder Vogel das Futter ganz für sich alleine haben und fliegt zum Bauern und singt seinen Teil vom Lied. Aber das gefällt dem Bauern gar nicht und er verjagt jeden einzelnen. Am nächsten Tag schämen sie sich...</i></p>	X	X		X

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Leaf, Munro (Text)/Lawson, Robert (Zeichnungen):</p> <p>Ferdinand (Diogenes Verlag, Zürich 1993)</p> <p><i>Ein Stier in Spanien, der nicht kämpfen will, sondern lieber an Blumen schnuppert? Die anderen jungen Stiere üben den ganzen Tag das Kämpfen. Nicht so Ferdinand! Aber dann kommen Männer aus Madrid und suchen den stärksten Stier für die Stierkämpfe und Ferdinand passiert ein fürchterliches Missgeschick. Die Männer nehmen ihn mit zum Stierkampf. Aber dann schaut er sich in Ruhe in der Arena um und entdeckt etwas sehr Schönes... und alles wird gut!</i></p>		X	X	X
<p>Lionni, Leo:</p> <p>Swimmy (Mittelhaue Verlag, München 1964)</p> <p><i>Swimmy, ein kleiner schwarzer Fisch lebt glücklich mit seinem Schwarm von roten Fischen bis eines Tages ein Thunfisch alle auffrisst. Nur Swimmy bleibt alleine traurig zurück. Da macht er sich auf den Weg durch das bunte Leben im Ozean und begegnet wunderschönen Pflanzen und Tieren. Eines Tages – entdeckt er einen neuen Schwarm und hilft ihm mit einer tollen Idee, sich gegen große Fische zu schützen, um mit ihm die Wunder des Meeres zu besuchen...</i></p>	X	X		
<p>Lionni, Leo:</p> <p>Frederick (Mittelhaue Verlag, München 1967)</p> <p><i>Alle Feldmäuse arbeiten fleißig im Herbst, um Vorräte für den Winter zu sammeln. Alle? NEIN – Frederick scheint nicht zu arbeiten, er sitzt nur rum, schaut in die Landschaft und scheint zu träumen. Aber dann erzählt Frederick, dass er sehr wohl arbeitet und etwas für den Winter sammelt, was sicher alle gut gebrauchen können. Und tatsächlich: als im Winter alle Vorräte aufgebraucht sind, packt Frederick seine aus: Wärme, Farben und Poesie!</i></p>	X	X		
<p>Michl, Reinhard (Text)/Michels, Tilde (Bilder):</p> <p>Es klopft bei Wanja in der Nacht (Ellermann, München 1992)</p> <p><i>In einem kalten Land wohnt Jäger Wanja in einem gemütlichen Häuschen. Eines Nachts – im tiefsten Winter und klirrendkalt – klopft es ständig an Wanjas Tür und nacheinander bitten ein Hase, ein Fuchs und ein Bär um Einlass. Aber als Wanja am Morgen aufsteht, sind alle Tiere verschwunden – hat er nur geträumt, dass sie alle diese Nacht friedlich miteinander zugebracht haben?</i></p>	X	X		X
<p>Piatti, Celestino:</p> <p>Eulenglück (Artemis Verlag, Zürich 1989)</p> <p><i>Die zwei Eulen leben glücklich und zufrieden und genießen die Natur im Wechsel der Jahreszeiten – aber was ist mit den Hühnern auf dem nahegelegenen Hühnerhof bloß los? Die streiten und fressen den ganzen Tag und laden eines Tages die Eulen ein, um zu erfahren, warum diese so glücklich sind. Aber kann man wirklich vom Glück anderer lernen?</i></p>		X	X	X
<p>Schmögner, Walter:</p> <p>Das Drachenbuch (Insel-Bilderbuch/Verlag, Frankfurt a.M. 1981)</p> <p><i>Der Drache ist riesig, kann Kunststücke, ist aber sehr allein. Auf einem Treffen aller anderen Tiere im Zoo gewinnt er viele neue Freunde und einen Preis! Als er sich auf die Heimreise macht, ist er nicht mehr allein.</i></p>	X	X		
<p>Schreiber-Wicke, Edith (Text)/Holland, Carola (Bilder):</p> <p>Als die Raben noch bunt waren (Thienemann Verlag, Stuttgart-Wien 1990)</p> <p><i>Früher sahen die Raben prächtig aus, sehr bunt, geradezu kunterbunt. Doch dann fragt der Schneemann eines Tages: „Wie muss eigentlich ein echter Rabe aussehen?“ und da fingen die Raben an zu streiten und alle behaupteten die Echten und die Schönsten zu sein. Eines Tages aber passiert etwas sehr Ungewöhnliches und in der Welt der Raben wird alles auf den Kopf gestellt...</i></p>		X	X	X

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Wormell, Chris: Der Wald der wilden Tiere (Beltz & Gelberg, Weinheim Basel 2013) <i>„Geh bloß nicht in den Wald! Da leben viele wilde Tiere!“ warnt die Mutter ihren kleinen Jungen. Doch der verirrt sich eines Tages genau dort und trifft auf so manche Tiere, denen er erzählt, dass sie aufpassen müssen, weil doch in diesem Wald so viele wilde Tiere leben. Da bekommen der große Bär, der Elefant, der Löwe, das Krokodil und noch einige andere einen gehörigen Schrecken und schließen sich zu einer Gruppe zusammen, damit ihnen diese wilden Tiere nichts tun können. Eines Tages hören sie ein Stampfen und ein schreckliches Gebrüll... alle laufen um ihr Leben – fast alle...</i></p>		x		

Bildergeschichten (fast) ohne Worte

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Heyduck-Huth, Hilde: Ein Käfer in der Wiese (Verlag Otto Maier Ravensburg 1976) <i>Da steht schon ein Text unten auf den Seiten, aber wirklich wichtig sind die Bilder, die den Spaziergang des kleinen Mistkäfers illustrieren. Der Käfer macht sich auf den Weg über die Wiese und begegnet vielen anderen kleinen Tieren und Pflanzen und als es zu regnen beginnt, findet er unter einem dicken Pilz Schutz. Und dann gibt es auch noch das große Käfertreffen und am Ende des Tages – nach einem wunderschönen Sonnenuntergang – den Tanz der Glühwürmchen...</i></p>	X			
<p>Lee, Suzy: L'onda – Die Welle. Edizioni Corraini, 2008 <i>Auf jeder Seite dieselbe Szenerie: ein großer Strand, das Meer, ein kleines Mädchen und ein paar Möwen. Aber was da alles passiert! So können beim gemeinsamen Betrachten, Erzählen, Singen, Tanzen, Basteln etc. Spiele und wenn gewünscht eine ganze Geschichte entstehen!</i></p>	X	X	X	X
<p>Muller, Gerda: Indovina che cosa succede. Una passeggiata invisibile (Babalibri, Milano 2001) Rate mal, was passiert – ein unsichtbarer Spaziergang. <i>Vielen Spuren begegnet man in diesem kleinen Büchlein. Von wem stammen sie? Wer steckt dahinter, wohin führen sie, woher kommen sie? Was ist denn da am Vogelhäuschen passiert, wer hat sich am Bach getroffen? Warum hören hier manche Spuren plötzlich auf? Viele Fragen und viele Möglichkeiten, sich daraus kleine Szenen zu basteln, diese zu spielen und mit Instrumenten zu begleiten.</i></p>	X	X		

Farbengeschichten

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Bauer, Jutta: Die Königin der Farben (Beltz & Gelberg, Weinheim und Basel 1998) <i>Malwida, die Königin der Farben, ist Herrscherin über das aggressive Rot, das sanfte Blau und auch das zickige Gelb. Aber dann gerät plötzlich alles durcheinander und es wird grau um die Königin. Wie kommt sie da bloß wieder raus?</i></p>	X	X		X
<p>Heller, Eva: Die wahre Geschichte von allen Farben. Für Kinder, die gern malen. (Lappan Verlag, Oldenburg 1996) <i>Alle Farben, die Grundfarben zuerst und dann alle Mischfarben, begegnen sich in einem emotionalen Reigen von vielen kleinen Erzählungen. Daraus lässt sich vortrefflich mit Musik/Klängen, Sprache und Tanz, vielen bunten Tüchern und anderen Materialien, Masken und Kostümen eine farbenprächtige Show veranstalten.</i></p>	X	X		X
<p>Klee, Paul: Bilder träumen. Abenteuer Kunst (Prestel Verlag, München/New York 1996) <i>Zu einem bunten Bilderreigen von Paul Klee gibt es Informatives und Animierendes zu lesen und natürlich bei der Bildbetrachtung noch viel Eigenes zu entdecken! Da treffen wir auf den „Rosenwind“ oder einen „Garten am Bach“; da „eilt jemand ohne Rücksicht“ und wir stehen vor dem „Tor zur Tiefe“. Szenen und ggf. eine reizvolle Collage lassen sich mit viel Bewegung und buntesten Klängen entwerfen und nach Belieben mit allerlei Materialien, Masken und Kostümen ausgestalten.</i></p>	X	X	X	X
<p>Lionni, Leo: Das kleine Blau und das kleine Gelb. Oetinger Verlag, Hamburg 1962 <i>Das kleine Blau – ein Farbkleck – hat eine Familie und Freunde und Freundinnen, z.B. das kleine Gelb. Eines Tages aber geschieht etwas Aufregendes: als sich Gelb und Blau umarmen kommt am Ende ein grüner Farbkleck heraus und als sie am Abend zu ihren Familien zurückkehren, erkennt man sie nicht! Da weinten beide bitterlich und siehe da – das kleine Blau und das kleine Gelb waren wieder da!</i></p>	X	X		
<p>Nöstlinger, Christine (Text)/Waldschütz, Barbara (Illustration): Klicketick (Dachs-Verlag/Wien 1990) <i>Na sowas! Rot und Blau verlieben sich und bekommen zehn Kinder. Aber dann kühlt ihre Liebe allmählich ab und sie verlieben sich neu in Gelb und in Hellgrau! Aber die geplante Trennung wollen die Kinder nicht akzeptieren und trickreich verhindern sie die Scheidung der Eltern und erreichen am Ende, dass diese sich neu verlieben: klicketick...</i></p>	X	X		
<p>Seitz, Rudolf: Vom Blau, das teilen lernte (Kallmeyer Verlag, Seelze 2001) <i>Alle beginnt mit dem Regenbogen, in dem sich bekanntlich alle Farben vereinigen. Eines Tages war er ziemlich übermütig: er war mit seiner Bogenform nicht mehr zufrieden, er wollte sich und machte andere komische Figuren – er trieb es richtig bunt, bis er zerbrach und alle Farben herausflossen. Jede Farbe suchte sich nun rasch einen Platz, wo es sich wohlfühlte. Nur das Blau wusste zunächst nicht so recht wohin. Schließlich sprach es ins Wasser und bewohnte die Luft – aber dort tummelten sich auch noch andere Farben. Das ärgerte das Blau...</i></p>		X		X

Geschichten - bittersüß...

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Ende, Michael (Text)/Hechelmann, Friedrich (Bilder): Ophelias Schattentheater (Thienemann Verlag, Stuttgart, Wien 1988) <i>Die alte Dame Ophelia war Souffleuse im Theater. Als sie das Theater verlässt bitten viele einsame Schatten um Hilfe. Sie nimmt alle auf. Schließlich zieht sie mit ihrem Schattentheater über Land und unterhält die Leute. Eines Nachts trifft sie auf einen weiteren Schatten, es ist der Tod. Ophelia nimmt ihn auch auf und aus ihrem Schattentheater wird Ophelias Lichtbühne...</i></p>		X	X	X
<p>Feth, Monika (Text)/ Boratynski, Antoni (Bilder) Der Gedankensammler (Patmos Verlag, Düsseldorf 1993) <i>Herr Grantig sammelt Gedanken, schöne und hässliche, fröhliche und traurige, kluge und dumme, laute und stille. Er sammelt den ganzen Tag in der ganzen Stadt. Am Abend kehrt er nach Hause zurück und pflanzt die Gedanken in seinem großen Garten ein. Daraus werden wunderschöne Gedankenblumen, die nach und nach wieder in die Luft fliegen. Wenn Herr Grantig nicht seine Arbeit verrichten würde, gäbe es auf der Welt keine neuen Gedanken, immer nur dieselben....</i></p>			X	X
<p>Hastings, Selina (Text)/Wijngaard, Juan (Bilder): Sir Gawain und die hässliche Alte (Verlag Sauerländer, Aarau u.a. 1988) <i>König Artur feiert und tanzt jeden Abend, tagsüber gehen er und seine Ritter jagen. Eines Tages hat König Artur eine unheimliche Begegnung mit einem Schwarzen Ritter, der ihn bedroht und eine Antwort verlangt auf die Frage, was Frauen am meisten begehren. Auf der Suche nach der Antwort trifft der König eine unglaublich hässliche, alte Frau in scharlachrotem Gewand, die ihm die Antwort auf seine Frage verspricht, wenn er sie mit einem seiner Ritter vermählt. Schweren Herzens willigt König Artur ein, muss aber das Opfer seines treuen und jüngsten Ritters Sir Gawain annehmen, der sich bereit erklärt, die hässliche Alte zu heiraten. Doch der grausame Bann lässt sich brechen, da auch Sir Gawain schließlich erkennt, was eine Frau am meisten begehrt: selbständig und unabhängig zu sein...</i></p>			X	X
<p>Wendt, Irmela: Der Krieg und sein Bruder (Patmos Verlag, Düsseldorf 1991) <i>Nach jahrhundertlangem kriegerischem Treiben fragt sich der Krieg eines Tages: „Ich bin müde und weiß gar nicht mehr, wer ich eigentlich bin und woher ich komme!“ Und so macht er sich auf eine Zeitreise zurück zu den Ursprüngen und entdeckt schließlich erstaunt und beschämt, woher er stammt und dass vielleicht auch alles anders hätte kommen können...</i></p>			X	X

...leicht verrückt

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Boujon, Claude: Der blaue Stuhl (Carlsen Verlag, Hamburg 1996) <i>Herr Klops und Herr Schwärzlich gehen spazieren. „Nicht viel los hier“ – „Irgendwie wüstenmäßig“, meinen sie. Aber dann entdecken sie den blauen Stuhl und jede Langeweile ist wie weggeblasen. Aber es beobachtet sie jemand und dem – oder besser gesagt – der gefiel das irgendwie gar nicht, was die beiden da mit dem blauen Stuhl anstellten...</i></p>		X	X	
<p>Gold, Michael (Text)/Heller, Bert (Zeichnungen): Charlie Chaplins Parade (Alfred Holz Verlag, Berlin 1955) Übersetzung aus dem Englischen: Eugen Betzer. <i>Joe liegt krank im Bett und darf nicht mit auf den Ausflug. „Wenn ich schon nicht mitkommen darf, dann wünsche ich mir wenigstens eine Parade!“, ruft er verzweifelt. Seine Mutter meint: „Dein Zimmer ist doch viel zu klein dafür. Aber schlaf jetzt ein bisschen und morgen gehe ich mit in den neuen Film mit Charlie Chaplin!“ Joe schläft ein und plötzlich weckt ihn Charlie Chaplin mit seinem Stöckchen und bietet ihm an, mit ihm durch New York zu ziehen, um eine Parade zu finden...</i></p>		X	X	X
<p>Janisch, Heinz (Text)/Bansch, Helga (Bilder): Krone sucht König (Verlag Jungbrunnen, Wien 2006) <i>Die Krone hat es satt, auf ihrem Podest im Museum zu liegen. „Zeit für einen König oder eine Königin“, sagt sie und macht sich auf den Weg, um einen Kopf zu suchen, auf dem sie sich es gemütlich machen kann. Doch das ist gar nicht so einfach...</i></p>		X		X
<p>Janosch (Text und Bilder): Der Josa und die Zauberfiedel (München (Parabel Verlag) 1967) <i>Josa lebt mit seinem Vater Jeromir, der ein Köhler ist, zusammen im Wald. Josa ist klein und schwach, sein Vater groß und stark. Eines Tages schenkt ihm sein Freund der Vogel eine Zauberfiedel und lehrt ihn, ein Lied darauf zu spielen. Spielt der Josa das Lied vorwärts, wachsen alle Leute, die es hören; spielt er das Lied rückwärts, werden sie kleiner und schwächer. So zieht der Josa durch das Land auf der Suche nach dem Mond, den er für seinen Vater mit seinem Lied größer und kleiner zaubern will und begegnet auf dem Weg dorthin vielen Leuten und erlebt merkwürdige und aufregende Abenteuer...</i></p>		X		X
<p>Lissow, Ingrid (Text)/Buresch, Roman Armin (Bilder): Rhabarber Rhabarber oder Julius wird Julius (Diogenes Verlag AG, Zürich 1976) <i>Julius hat eine Freundin und mit der spielt er gerne im Sand und manchmal machen sie gemeinsam Krach. Aber dann tauchen merkwürdige Gestalten in Julius' Leben auf und er lässt sich verführen, überall mitzumachen. Da trifft er auf die Rhabarberleute, auf die Papiertiger, auf die Tausendsassa und auf die Grauen. Und dann kommen die bösen Träume und Julius erwacht und denkt nach...</i></p>		X	X	X
<p>Müller, Jörg (Text)/Steiner, Jörg (Bilder): Aufstand der Tiere oder: Die neuen Stadtmusikanten (Verlag Sauerländer, Aarau/Frankfurt am Main/Salzburg) <i>Vier Tiere bekannter Werbefirmen haben es satt, sich ausnützen zu lassen, nehmen sich die Bremer Stadtmusikanten zum Vorbild und hauen einfach ab! Aber sie merken, dass es gar nicht so einfach ist einen Ort zu finden, wo sie etwas machen können, was ihnen Spaß macht. Nach einigen Irrwegen finden sie doch noch ein erleuchtetes Haus, ähnlich wie im alten Märchen, aber doch ganz anders...</i></p>		X	X	X

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Ruprecht, Frank (Geschichte und Bilder)</p> <p>Die vier Könige (Thienemann Verlag, Stuttgart 1983)</p> <p><i>„Im Blauen Meer zwischen hier und dort liegen vier Inseln eng beieinander. Vor vielen, vielen Jahren stand auf jeder der vier Inseln ein prächtiges Schloss, und in jedem Schloss wohnte ein richtiger König. Eigentlich hätten sie glücklich sein müssen... ..doch sie hatten keinen einzigen Diener, sie mussten ihre tägliche Arbeit selbst verrichten. Das ist ja nun wirklich kein Leben für richtige Könige!“ Deshalb beschlossen sie eines Tages sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um eine größere Insel mit ganz gewöhnlichen Menschen zu finden, die sie zu ihren Dienern machen konnten. Aber es kam alles ganz anders, als sie es sich erträumt hatten...</i></p>		X	X	X
<p>Sendak, Maurice:</p> <p>Wo die wilden Kerle wohnen (Diogenes Verlag, Zürich 1967)</p> <p><i>Max hat nur Unfug im Kopf und muss ohne Essen ins Bett. Aber an diesem Abend wächst ein Wald in seinem Zimmer und er fährt mit einem eigenen Schiff bis zum Land der Wilden Kerle und wird zu deren König ernannt. Ob er aber wirklich damit auf Dauer glücklich ist?</i></p>	X	X		X
<p>Testa, Fulvio (Text und Bilder):</p> <p>Ein ganz gewöhnlicher Tag (Mönchaltorf + Hamburg (Nord-Süd Verlag) 1982)</p> <p><i>Zwei Kinder machen einen Spaziergang. „Wie ist es hier langweilig! Nie passiert etwas Aufregendes. Nie macht jemand mal was Verrücktes...“ So klagen die beiden auf ihrem Weg. Aber stimmt das denn überhaupt? Wenn man genau hinschaut, kann man nämlich eine Menge Merkwürdigkeiten erkennen, an denen die beiden achtlos vorübergehen...</i></p>		X	X	X
<p>Vondrak, Verena (Text)/ Choux, Nathalie (Illustrationen):</p> <p>Prinzessin Mislím (Neuer Breitschopf Verlag, Wien/Stuttgart 1993)</p> <p><i>„Eines Tages kracht es. Ein richtiges Beben eben. Mislím à la crème wird geboren. Sie ist eine echte Prinzessin. Und dann ist das so: Mislím à la crème isst einfach alles: die Milchflaschen, die Eisenbahn, die Puppe, den Teddy und das Märchenbuch. Eben einfach alles.“ – Und dann macht sie eine ziemlich verrückte Reise – eine Weltreise eben...</i></p>			X	X

...poetisch

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Fuchshuber, Annegert (Text und Bilder): Der vergessene Garten (Stuttgart (Thienemann Verlag) 1981) <i>Auf dem Weg zum Bäcker, kommt Kati an der langweiligen, grauen Mauer vorbei und stellt sich vor, sie könne zaubern. Sie murmelt „Hokus Pokus Fidibus“ und wünscht sich eine Tür in die Mauer – die Tür öffnet sich und Kati betritt einen wunderschönen Garten. Das erste Wesen, das sie trifft, ist das Männchen „Purzelbaum“, das erklärt, dass dies der Vergessene Garten sei und man hier alles finden kann, was die Menschen vergessen oder verloren haben...</i></p>		X		X
<p>Hagelstange, Rudolf (Text)/Köhler, Rolf (Bilder): Die fünf Himmel der kleinen Lu (Peters Kinderbuch, Hanau 1981) <i>Die kleine Lu erlebt eine wundersame Reise, auf der sie seltsamen Gestalten und Gegenständen in fünf Himmeln begegnet. Aber nirgendwo kann oder mag sie bleiben und selbst im Himmel der erfüllten Wünsche hält es sie nicht und mit ihrem blauen Luftballon schwebt sie zurück ins Leben, das ihr noch einiges zu bieten hat...</i></p>		X		X
<p>Leher, Lore (Text)/Krömer, Astrid (Bilder): Flaschenpost, schwimm übers Meer (Ausgabe KeRLE im Herder Verlag, Freiburg 2006) <i>Jens ist der Sohn eines Leuchtturmwärters auf einer winzigen Insel und fühlt sich oft allein. Da hat er eine Idee: er schickt eine Flaschenpost los und schreibt: „Wer will mein Freund sein?“. Und tatsächlich fischen rund um die Welt viele Kinder seine Flaschenpost aus dem Meer und schicken Grüße. Nach vielen Monaten kehrt die Flasche zu Jens zurück und er beschließt Kapitän zu werden, um alle seine neuen Freunde zu besuchen.</i></p>	X	X		
<p>Lionni, Leo: Pezzettino (Middelhaue Paperback, Köln 1983) <i>Pezzettino heißt „Stückchen“ und so fühlt Pezzettino sich auch und fragt sich ständig „Von was bin ich ein Stückchen?“ So kommt er viel herum und fragt alle, die ihm über den Weg laufen, aber nirgendwo passt er hin. Da gibt ihm „Der, der nachdenkt“ einen Ratschlag: „Begib dich auf die Insel Wham“ und Pezzettino macht sich auf den Weg und findet dort tatsächlich die Lösung seines Problems!</i></p>	X	X	X	X
<p>Mühlberger, Christine (Text)/Schmidt, Regina (Bilder): Wie die Sonne in das Land Malon kam (RPA-Verlag Landshut 1982) <i>Die Malonen kennen die Sonne nicht und leben tagein und tagaus im Dunkeln. Eines Tages kommt ein Fremder und erzählt ihnen viele Geschichten über die Sonne. Nachdem der Fremde wieder weitergezogen ist, sprechen die Malonen weiter über die Sonne und eines Morgens ist sie da!</i></p>		X	X	X
<p>Rascal, Renato (Text)/DiMajo, Ennio (Illustration): Picoletto. Das Märchen vom kleinen Schornsteinfeger (Obpacher Aktiengesellschaft München 1966) – Deutsch von Lisa Tetzner. <i>Picoletto – der Knirps – ist ein kleiner Mann und immer schwarz, weil er ein Schornsteinfeger ist und er ist sehr gerne Schornsteinfeger. Denn wenn er von oben hinunter auf die Straßen schaut, sind alle Menschen so klein und er kann sich wie ein Riese fühlen. Katzen und der Wind sind seine Freunde dort oben auf den Dächern und dennoch ist Picoletto einsam. An einem Weihnachtsmorgen fällt er durch einen Schornstein und trifft die schöne Puppe Marie-Claire. Da ist es um ich geschehen...</i></p>		X	X	X

Klassische königliche Geschichten

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Andersen, Christian/Fuchshuber, Annegert: Die Prinzessin auf der Erbse (Otto Maier Verlag, Ravensburg 1985) <i>„Es war einmal ein Prinz, der wollte eine Prinzessin heiraten, aber es sollte eine wirkliche Prinzessin sein...“ Die Suche gestaltet sich komplizierter, als er gedacht hatte. Er trifft auf viele „falsche“ Prinzessinnen. Aber eines Tages klopft es in stürmischer Nacht an das königliche Hoftor, ein Mädchen steht davor, zerzaust und unansehnlich, es behauptet, eine wirkliche Prinzessin zu sein. Die Königinmutter stellt es auf die Probe und am nächsten Morgen herrscht Klarheit...</i></p>		X		X
<p>Gebrüder Grimm/Flückiger, Annemarie: Allerleirauh (Atlantis Kinderbuch im Verlag Pro Juventute, Zürich 1992) <i>„Es war einmal ein König, der hatte eine Frau mit goldenen Haaren, und sie war so schön, dass sich ihresgleichen nicht mehr auf Erden fand...“ Als sie aber starb bat sie den König, nur eine ebenso schöne Frau wie sie wieder zu heiraten. Das war dem König nicht möglich, denn nur die gemeinsame Tochter war ebenso schön wie ihre Mutter. Schließlich begehrte er, seine eigene Tochter zu heiraten, die darüber sehr erschrak und durch schwierig zu erfüllende Wünsche hoffte, ihren Vater von seinem Vorhaben abbringen zu können. Nachdem aber ihre Wünsche erfüllt worden waren, sah sie nur noch einen Ausweg: die Flucht. Sie verbarg sich im Wald, wo sie ein Prinz entdeckte. Da sie in einen Pelzmantel, genäht aus dem Fell aller Tiere des Waldes gehüllt gefunden wurde, hielt jeder sie für ein Tier, man nahm es mit und nannte es „Allerleirauh“. Bis schließlich der Prinz die wunderschöne Prinzessin in dem Tierchen entdeckte, muss noch viel Märchenhaftes geschehen...</i></p>			X	X
<p>Gebrüder Grimm König Drosselbart (Atlantis Kinderbuch im Verlag Pro Juventute, Zürich 1992) <i>Die Prinzessin soll verheiratet werden, ist aber sehr wählerisch und außerdem verspottet sie all ihre Freier, bis es dem König zu viel wird und er ruft „Da Du Dich nicht entscheiden und auch nicht benehmen kannst, werde ich Dich dem Erstbesten geben, der morgen früh an das Tor klopft. Das aber hat der letzte Bewerber gehört, ein Prinz aus dem Nachbarland. Er verkleidet sich als Bettler und Spielmann und kehrt am nächsten Morgen zurück zum Schloss. Tatsächlich gibt der König ihm die Prinzessin zur Frau, so sehr sich diese auch sträubt. Nun lernt die Prinzessin so einiges bei dem Spielmann, bis es natürlich am Ende doch ein Happy End gibt...</i></p>		X		X

Ungewöhnliche – neue – königliche Geschichten

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Cole, Babette: Prinzessin Pfiffigunde (Carlsen Verlag, Hamburg 1987) <i>„Prinzessin Pfiffigunde hat keine Lust zu heiraten. Doch weil sie so hübsch und reich ist, wollen alle Prinzen sie zur Frau haben...“ Aber Pfiffigunde überlegt sich eine Reihe von Aufgaben, die sie ihren zahlreichen Verehrern stellt und die niemand zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit lösen kann - bis auf einen: Prinz Prahltschnalle. Als er alle Aufgaben der Prinzessin gelöst hatte und die Hochzeit in bedrohliche Nähe rückt, spielt die Prinzessin ihren letzten Trumpf aus...</i></p>		X	X	X
<p>De Haan Linda (Text)/Nijland, Stern: König & König (Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2009) <i>Es war einmal ein Kronprinz, der wollte einfach nicht heiraten. Wer einmal König werden will, muss aber heiraten und so machte sich die alte Königin, die endlich in Pension gehen wollte, auf die Suche nach jemandem, der zu ihrem Sohn passte... Und dann kommt alles anders, als man denkt!</i></p>			X	X
<p>Ekker, Ernst A. (Text)/Wolfsgruber, Linda (Bilder): König und Narr (Herder Verlag, Wien 1994) <i>„Ein Drache - heißt es - bringt Unglück oder Glück. Dieser Drache aber brachte alles durcheinander! Noch dazu am Geburtstag des Königs. Plötzlich steht der König ohne Krone da, der Narr ohne klingende Narrenkappe; der eine sieht wie der andere aus! Alle sind verwirrt - wem sollen wir dienen, über wen dürfen wir lachen? Wer ist der König, wer der Narr? Am Schluss hat jeder wieder seine angestammte Kopfbedeckung - doch es hat sich im Land so einiges geändert...</i></p>		X		X
<p>Ende, Michael (Text)/Fuchshuber, Annegert (Bilder): Das Traumfresserchen (Thienemann Verlag, Stuttgart 1978) <i>„In Schlummerland ist das wichtigste für alle Leute das Schlafen. (...) Und deswegen machen sie denjenigen, der am besten schlafen kann, zu ihrem König...“ Was aber passiert, wenn ausgerechnet die Tochter des Königs nicht gut schlafen kann? Nachdem der König erfolglos im ganzen Land um Rat gegen böse Träume angefragt hatte, macht er sich schließlich selbst auf eine Reise um die Welt. Als er am Ende der Welt ankommt, trifft er auf ein merkwürdiges Geschöpf, es behauptet, das Traumfresserchen zu sein...</i></p>		X		X
<p>Flückiger, Annemarie (ein englisches Märchen): Kate Knacknuß (Atlantis Bilderbuch im Verlag Pro Juventute, Zürich 1995) <i>Es war einmal ein König und eine Königin. Der König hatte eine Tochter, die hieß Anne, und die Königin hatte eine namens Kate. Anne war lieblicher als Kate. trotzdem hatten sich die beiden Mädchen gern wie richtige Schwestern... Doch wo Schönheit ist, ist auch Eifersucht; die Königin wollte Anne Schaden zufügen, Kate jedoch versteht es, ihrer verzauberten Halbschwester zu helfen, wobei ein schöner Prinz, der gerne tanzte, eine Handvoll Nüsse sowie schöne Feen eine Rolle spielen, bis schließlich alle bekommen, was sie verdienen.</i></p>		X		X
<p>Heine, Helme: König Hüpf der I. (Neugebauer Verlag, Gossau Zürich/Salzburg 1993) <i>„Es war einmal ein König. Der hatte so viel Arbeit, dass keinen Freund hatte. Um ein wenig Entspannung zu finden, hüpfte der König mit Begeisterung jeden Abend solange in sein Bett, bis er endlich einschlafen kann. Aber eines Nachts beobachtet ihn ein neugieriger Minister, der das gar nicht gut fand. Der König muss ein Gesetz unterschreiben, dass das Hüpfen im ganzen Land verboten ist. Das macht den König traurig und schwer krank. Wer kann helfen?</i></p>	X	X		X

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Helme Heine: Prinz Bär (Middelhaue, Köln 1987) <i>„Vor vielen, vielen Jahren, als die Märchen noch jung waren, steckte in jedem Bären ein Prinz und in jeder Prinzessin ein Bär... War eine Prinzessin es leid, im Schloss zu leben und immer lieb und brav zu sein, sattelte sie ihr Pferd, galoppierte in den Wald, küsste den ersten besten Bären und verwandelte sich in einen... War es ein Bär leid, im Wald zu leben, stellte er sich an die Straße und wartete auf eine Prinzessin... Aber eines Tages veränderte sich das Leben im Wald und plötzlich wollten alle Bären Prinzen werden...“</i></p>		X	X	X
<p>Janisch Heinz (Text)/Antoni, Birgit (Bilder): Der Prinz im Pyjama (Beltz Verlag, München 2004) <i>„Ich mag keine Rüstungen“, sagte der Prinz und ging im Pyjama zum Frühstück. Doch auch ein Prinz im Pyjama muss manchmal gegen Räuber und Drachen kämpfen und wenn er Glück hat, findet er eine gleichgesinnte Prinzessin, die am liebsten niemals ihren rotweißgestreiften Badeanzug ausziehen würde...“</i></p>		X	X	X
<p>Janisch, Heinz (Text)/Wolfsgruber, Linda (Bilder): Die Prinzessin auf dem Kürbis (Gabriel Verlag, Wien 1998) <i>Ein Prinz kommt von der Hochzeit eines Freundes zurück. Dieser hat gerade die berühmte Prinzessin auf der Erbse geheiratet. „So eine Prinzessin kann mir gestohlen bleiben!“ ruft der Prinz verärgert aus, „Ich will eine Prinzessin, die etwas aushält!“ Ob er eine findet?</i></p>		X	X	X
<p>Jerney, Barbara (Mary de Morgan) (Text)/Panowsky, Charlotte (Bilder): Die Spielzeugprinzessin (Ars Edition, München 1987) <i>„Es war einmal vor langer, langer Zeit, als es noch Zauberer und Feen gab. Da rief in einem Land am Ende dieser Welt die junge Königin die gute Fee Taboree zu sich - denn sie ahnte, dass sie bald sterben müsse...“ Die Fee sollte ein Auge haben auf die junge Prinzessin Charlotte, die von den Hofdamen streng erzogen wurde. „Gefühle zeigt man nicht“, pflegten sie zu sagen und Charlotte wurde immer trauriger. Eines Tages kann die gute Fee das Leid der kleinen Prinzessin nicht länger mit ansehen, holt sich Hilfe im Magopokus-Zauberladen, lässt sich eine Spielzeugprinzessin basteln und tauscht sie gegen die richtige Prinzessin aus. Niemand merkt etwas, bis die Prinzessin heiraten soll...“</i></p>		X	X	X
<p>Miller, M.L. (Text)/Tharlet, Eve (Bilder): Der beste Hofnarr (Verlag Neugebauer Press, Salzburg/München 1985) <i>„Warum können Mädchen keine Hofnarren werden?“, fragte die kleine Prinzessin eines Tages ihre Mutter. „Weil, nun ja, weil in unserem Land eben nur Jungen Hofnarren werden können!“ Mit der Antwort gibt sich die kleine Prinzessin aber auf Dauer nicht zufrieden und als der alte Hofnarr in Pension geht und der König ein großes Hofnarren-Vorsprechen arrangiert, mischt sich die kleine Prinzessin gut verkleidet unter die Bewerber. Als der König seine Entscheidung verkündet, erlebt er eine Überraschung...“</i></p>		X		X
<p>Oram, Hiawyn (Text)/Ross, Tony (Bilder): Die zweite Prinzessin (Carlsen Verlag, Hamburg 1994) <i>„Es waren einmal zwei Prinzessinnen, die Erste und die Zweite. Die Erste Prinzessin war sehr gerne die Erste, aber der Zweiten Prinzessin gefiel es überhaupt nicht, die Zweite zu sein...“ So lässt sich die Zweite Prinzessin allerlei einfallen, um ihre ungeliebte Schwester loszuwerden, aber so einfach ist das nicht und am Schluss finden König und Königin eine gute Lösung, weil diese königlichen Eltern sehr klug sind, fast so, wie vor langer Zeit König Salomon...“</i></p>		X		X

Angaben zum Bilderbuch	V	G	T	E
<p>Wilsdorf, Anne: Prinzessin (Lappan Verlag, Oldenburg 1993) <i>„Leopold war ein ganz reizender Prinz, der sich auf dem elterlichen Schloss Erbsenstein herzlich langweilte. Er hatte die Nase voll davon, beschützt, verwöhnt und verhätschelt zu werden. Stattdessen träumte er von Abenteuern, von Reisen und von der Liebe...“ So zog er aus, um - von seiner Mutter mit einer langen Liste versehen - eine „echte“ Prinzessin zu suchen. Wer hier glaubt, es handele sich um das bekannte Märchen von der Prinzessin auf der Erbse, irrt: diese Geschichte nimmt eine andere, verblüffende Wendung und doch heiratet am Schluss ein Prinz eine Prinzessin, wie es sich für ein richtiges Märchen gehört...</i></p>		X		X
<p>Yehudi Menuhin/Christopher Hope (Text), Angela Barrett (Bilder) Vom König, vom Kater und der Fiedel (Severin und Siedler, Berlin 1983) <i>„Vor Zeiten, in einem anderen Land, lebte einmal ein König, der hatte acht Fiedler, einen klugen Kater namens Joachim, so viele Buchhalter, dass man sie kaum zählen konnte, - und fast kein Geld...“ Er feierte gerne Feste, liebte es Freunde einzuladen und sie mit Musik und Tanz zu unterhalten. Aber das Schloss war in einem sehr schlechten Zustand und es regnete in den Ballsaal. Die Buchhalter rieten dem König dringend, seine Musiker zu entlassen, um das Dach flicken lassen zu können. Der König folgte ihrem Rat, aber dann brach das Unglück erst vollends über ihn herein...</i></p>		X		X